

Idealist unter Zynikern

Zum Tod von James Reston

Der Mann von der New York Times hat den 'Kolumnismus' praktisch erfunden, jene journalistische Form des persönlichen Meinungsstücks, die in Amerika einen zentralen Raum einnimmt, hier aber fast überhaupt nicht gepflegt wird: James ('Scotty') Reston, der im Alter von 86 Jahren in Washington verstorben ist.

Vor ihm gabe es nur zwei andere amerikanische Legenden auf diesem Gebiet: Walter Lippman und H. L. Mencken. Reston war weder philosophisch (wie Lippman) noch bissig (wie Mencken); sein Stil war trocken, unverschnörkelt, für den Hausgebrauch. Sich selbst hat er so charakterisiert: 'Ich versuche (in meiner Kolumne) einen Brief an einen Freund zu schreiben, der nicht die Zeit hat, um sich über all die dämlichen Sachen zu informieren, die in Washington ablaufen.'

Inzwischen beherrscht eine ganz andere Generation die amerikanische Op-Ed Page (das ist: die Seite, die der Meinungsseite gegenüberliegt): nicht bedächtig-abwägend, sondern meinungsstark und in klare Links-rechts-Raster unterteilt. 'Scotty' Reston schrieb sanft, zurückgenommen, allenfalls mit einem kaum erkennbaren ironischen Unterton. Sein moralischer Kompaß war und blieb der viktorianische seiner Jugend: Bescheidenheit, harte Arbeit - aber nicht zum eigenen Ruhme, sondern im Dienste des All-

gemeininteresses. Er war, so der Nachruf der New York Times, 'ein Idealist in einer Welt von Zynikern'.

Sein Zugang zu den Großen dieser Welt war phänomenal - fast zu gut, wie seine Kritiker monierten, weil Reston nie ein böses Wort über die Präsidenten, Bosse und Politiker verlor, die durch seine Kolumnen marschierten. Seine Nähe zu Kennedy mag ihn davon abgehalten haben, rechtzeitig Informationen über die bevorstehende Schweinebucht-Invasion (durch cubanische Exilanten) zu publizieren, die vielleicht ein Desaster der US- Außenpolitik verhindert hätten.

Restons Karriere bei der New York Times begann am 1. September 1939, dem Tag des deutschen Angriffs auf Polen, als Korrespondent in London. 1953 wurde er Kolumnist - und blieb es bis 1987. Zwei Jahre lang schrieb der ehemalige Chefredakteur noch gelegentlich als 'Kolumnist emeritus'; als er 80 wurde, zog er sich ganz zurück. Sein Motto: 'Unsere oberste Verpflichtung gilt dem Historiker, der in 50 Jahren leben wird. Die Times ist Quellenmaterial, und wir dürfen den Brunnen der Geschichte nicht vergiften.' So war es einmal in Zeitungsland - als es die bunten Blätter und Nachrichtenmagazine noch nicht gab.

JOSEF JOFFE